№ 6245. Dienstag, 30. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Brüssel, 30. Aug. Der „Independance belge“ zufolge ist das Hauptquartier des Marschalls Mac Mahon zu Sedan, woselbst auch Napoleon mit seinem Sohne sich befinden soll.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 30. Aug. (Offiziell.) Morgens 2 Uhr ist aus dem großen Hauptquartier ein Telegramm des General-Quartiermeisters v. Podbielski eingegangen, das bereits den 25. August 8 Uhr Abends aufgegeben war. Da der Stand der Dinge bei der Armee seit dieser Zeit verändert ist, so mag von den gegebenen Nachrichten nur die mitgetheilt werden, daß in unsere Hände eine Correspondenz gefallen ist, die von der in Metz eingeschlossenen Hauptarmee durch einen Spion nach Paris abgeschickt worden war.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Athen, 29. August. In Syra sind zwei französische Corvetten mit zwei gekaperten norddeutschen Kohlenschiffen eingelaufen. Die griechische Regierung zwang die Corvetten die griechischen Gewässer zu verlassen.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Brüssel, 30. Aug. Das belgische Observationscorps concentrirt sich mehr und mehr nach der äußersten Grenze hin. Der größere Theil der hiesigen Garnison wird ein Bestandtheil des Observationscorps ausmachen; die ersten Truppenabtheilungen rücken schon heute ab.

Angekommen 29. August, 12 Uhr Nachts.

Karlsruhe, 29. August. Die „Karlsr. Ztg.“ berichtet: Der Bischof von Straßburg machte heute einen Vermittelungsversuch, indem er nach Schiltigheim herauskam, wo der badische Generalstabs-Chef Oberst-Lieutenant Lesczinski mit ihm conferirte. Der Bischof fand das Bombardement kriegsrechtswidrig, wurde jedoch widerlegt; er bat dann um Gestattung des Abzuges der Bevölkerung, was abgelehnt wurde; schließlich bat er um 24stündigen Waffenstillstand. Dieser wurde angenommen, falls nach einer Stunde gemeldet würde, daß der Gouverneur von Straßburg überhaupt unterhandeln wolle. Auch wurde derselbe eingeladen, von den Angriffsanstalten Kenntniß zu nehmen. Bei der Rückkehr von der Zusammenkunft wurde französischerseits auf den Oberstlieutenant Lesczinski, obwohl er selbst die Parlamentairfahne trug, ein förmliches Pelotonfeuer eröffnet. Die Fahne ist von Kugeln durchlöchert. Da der Vermittelungsversuch erfolglos geblieben, dauert mit kurzen Unterbrechungen das Bombardement fort, in das jetzt Geschütze des schwersten Kalibers eingreifen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 29. August. Eingetroffene pariser Blätter, namentlich die „Fronce“ bestätigen die Meldung, daß in Paris schon jetzt stark die Rede ist von einer theilweisen Verlegung der Regierung nach einem westwärts gelegenen Orte, falls die Verbindungen zwischen der Hauptstadt und den nicht occupirten Departements unterbrochen werden. Es würden dann 2 oder 3 Mitglieder des Cabinets sich nach Bourges oder Tours begeben, um die weitere Vertheidigung zu organisiren. Die Bank und 4 große Eisenbahngesellschaften hätten ebenfalls die Erlaubniß nachgesucht, für denselben Fall ihren Sitz von Paris zu verlegen. Die „Indépendance“ erfährt, daß Rheims in Vertheidigungszustand gesetzt ist. Die Demolirung der in dem Bereiche der Befestigungen liegenden Häuser haben bereits begonnen.

Paris, 29. Aug. (Auf indirectem Wege.) Der Minister des Innern theilt unter Reserve mit, aus sämmtlichen eingelaufenen Depeschen gehe hervor, daß die feindlichen Truppen ihren Marsch auf Rethel und Bouziers fortsetzen; in der Nähe beider Städte seien feindliche Plänkler bemerkt, 20,000 Mann hätten heute Chalons passirt; gegen Epernay marschirt feindliche Kavallerie.

Madrid, 28. Aug. Eine karlistische Bande hat die Eisenbahn zwischen Pamplona und Aldasna zerstört. Neue Banden sind unter General Imaquiro aufgetaucht. Infanterie und Gebirgsartillerie wurde nach Navarra gesandt.

Danzig, den 30. August.

Die Nachrichten aus französischer Quelle, welche das Einrücken der Preußen in einzelne weit vorgeschobene Orte melden, dürfen uns nicht über den Stand unserer Hauptarmee irreleiten. Die deutsche Kavallerie erhält nämlich in diesem Feldzuge eine ganz eigene hervorragende Bedeutung. Die aus verschiedenen Kavallerieregimentern für diesen Krieg gebildeten Divisionen sind dazu bestimmt, einen breiten Gürtel von Reiterei den eigentlichen Armeekörpern vorzuschieben. Die trefflich geschulte Kavallerie hat die Aufgabe, überall hin Angst und Aufregung zu tragen, durch plötzliches massenhaftes Erscheinen hier oder dort die feindliche Heerleitung zu falschen Schlüssen zu verleiten, den Vormarsch unserer Heere zu verdecken und es dadurch zu ermöglichen, daß ein irgendwo postirtes feindliches Corps, dessen Stellung wir durch solche musterhafte Aufklärungen genau kennen, umgangen, überrascht in der Flanke gefaßt wird, ohne daß der französische Oberfeldherr davon vorher eine Ahnung haben kann. Diese Reiterwolken bilden den eigentlichen Schleier, hinter dem ungesehen die Operationen unserer Armeen sich vollziehen. Sämmtliche Meldungen von Paris her beziehen sich daher nur auf das Erscheinen dieser „Ulanen“, wie man jeden Deutschen Reiter dort nennt, nicht etwa auf eine Occupation der betreffenden Orte durch das Gros eines unserer Heere.

Auch die heute angelangten officiellen Berichte sprechen von solchem Reitergefecht, welches k. sächs. Truppentheile an der nördlichen Grenze Frankreichs, am Südabhang der Ardennen geliefert haben. Der sächs. Kronprinz hält danach die nördlichste der drei Vormarschlinien. Man hat indessen wohl anzunehmen, daß der Sachsenprinz nicht in weitem Bogen längs der belgischen Grenze marschirt, sondern mit dem Gros seiner Armee direct auf Reims losgeht, während nur seine Eclaireurs und kleinen Streifcorps die rechte Flanke reinhalten und die Ausfälle zersprengter Feinde zurückweisen. Prinz Albert marschirt also wahrscheinlich auf Reims. Allem Anscheine nach vereinigt er, der nur die Garden und sein 12. Corps mit sich führt, sich hier mit derjenigen Heersäule, welche aus dem 4., 3. und 10. Corps bestehend über Chalons nach Epernay vorrückt, um so mit einer entsprechenden Truppenmasse Mac Mahon zu begegnen. Es fehlen zwar auch heute noch alle positiven Nachrichten über dessen Armee. Daß er über Montmedy hinausziehe, um Bazaine zu degagiren, wird wohl eine Fabel sein; da er aber nach Paris noch immer nicht zurückgekehrt ist, gewinnt die Vermuthung an Sicherheit, daß er sich nördlich von Reims, in der Gegend von Rethel den deutschen Heeren entgegen zu werfen die Absicht habe. Sei es nur, um deren Marsch auf Paris aufzuhalten, sei es um hier ein entscheidendes Treffen zu liefern. So müssen wir denn jeden Augenblick die Kunde von einem ernsten Zusammentreffen mit diesem Corps erwarten. Unsere Streitkräfte concentriren sich dort, von Paris schreibt man, daß bereits vorigen Donnerstag Verstärkungen und das 6. Ambulanzcorps nach Reims zu Mac Mahon abgegangen sind, was also selbstredend sein eigenes Zurückgehen auf Paris ausschließt, so werden wir also in der Annahme kaum irren, daß auf der Linie Reims-Rethel-Mezieres die Kriegswetter noch einmal explodiren. Auch der Kaiser mit seinem Söhnchen befinden sich dort. Der preußische Kronprinz wird leicht in der Lage sein, falls das Kriegsglück wieder gegen die Franzosen entscheidet, mit dem rechten Flügel seiner Armee die flüchtigen Schaaren Mac Mahons zu empfangen und zu vernichten.

Ob Bazaine sich dann gleichfalls rühren wird, hängt von zwei Dingen ab. Seit 12 Tagen hat er Zeit gehabt seine Truppen neu zu formiren. Das müßte heute beendet sein und dann gälte es zu eilen, denn jeder Tag droht mit neuer Decimirung durch Seuchen und moralische Decadence, jeder Tag schmälert den ohnehin knappen Proviant. Da er noch zögert, wartet er wohl auf Kunde von Mac Mahon und daß diese ihn erreicht, ist natürlich die zweite Nothwendigkeit für eine gleichzeitige Operation. Bräche er aber auch rechtzeitig und mit neugeschlossenen tactischen Körpern hervor, um sich durchzuschlagen, so müßte sein Sieg ein vollständiger sein, wenn er sich auch nur mit einem Theile des Heeres einen Weg nach Westen erzwingen will. Heute stehen die Sachen umgekehrt, wie am 16. August. Wir haben jetzt feste Stellungen inne, die er angreifen, stürmen müßte, Stellungen, welche er in der Defensive nicht einmal zu halten vermochte. Die Aussichten sind demnach für ihn nicht glänzend, höchstens könnte er einen kleinen Theil seiner Truppen retten, durch den Kampf für den Rest eine ehrenvolle Capitulation ermöglichen.

Die Vertheidigungsarbeiten in Paris sollen nächstens beendet sein, auch mit der Verproviantirung beeilt man sich. „Dank der umsichtigen Thatkraft des Ackerbauministers“, so wird verkündet, ist die Hauptstadt reichlich mit Fleisch, Brodfrüchten und anderen Lebensmitteln versehen; im Innern der Festungswerke sind 30,000 Ochsen und 100,000 Hammel vertheilt. Der Ackerbauminister hat die Absicht, Paris auf mindestens zwei Monate mit frischem Fleisch zu verproviantiren. Die Versorgung mit Brodfrüchten und anderen Lebensmitteln ist bereits vollständig. Der Werth dieser Zusicherungen ist jedenfalls mehr als zweifelhaft und erfahrene Militairs legen auch auf die so lebhaft befürwortete Bildung einer neuen Armee wenig Gewicht, die aus Mobilgardisten und altgedienten Militairs zusammengesetzt werden soll. Aber nur mit großer Vorsicht dürfen objective Urtheile geäußert werden, weil in Folge der leidenschaftlichen Hetzereien darin leicht Landesverrath gewittert wird. Dabei dauern die Streitigkeiten zwischen der Kaiserin und dem militairischen Oberbefehlshaber fort. Eugenie hat jetzt sogar von Trochu verlangt, er solle wegen der zwischen ihm und Pietri ausgebrochenen Differenzen seine Demission geben. Trochu weigerte sich, diesem Verlangen zu entsprechen, erklärte vielmehr, nur in Folge einer eventuellen Dienstenthebung seinen Platz aufzugeben. Jede der beiden Parteien regiert, verwaltet, ordnet an auf eigene Hand, es wird vielleicht erst den einziehenden deutschen Heeren bestimmt sein, einige Ordnung in diese confuse Wirthschaft zu bringen.

Deutschland schreitet inzwischen herzhaft und sicher seinen Zielen zu, ohne Uebermuth und Siegesjubel, aber auch ohne jede Scheu vor jenen Feinden, welche jetzt von anderer Seite her ihr Haupt zu erheben beginnen, um uns bei guter Gelegenheit in den Arm zu fallen. Immer klarer und verständlicher wird jetzt auch von den leitenden Personen das ausgesprochen, was die gesammte Presse, das ganze Volk längst gefordert hat. Der „Staatsanzeiger“, das amtliche Organ unseres Cabinets, steht nicht länger an, jene perfiden

Die Befestigungen von Paris.

Während ein Theil unseres Heeres die Aufgabe hat, den in die Falle gelockten Bazaine mit dem zertrümmerten Kern der französischen Armee im Käfig zu Metz festzuhalten, ist ein anderer Theil im weitern Vormarsch begriffen, um dem Feinde den vernichtenden Schlag ins Herz zu versetzen. Paris ist Frankreich; erst wenn die deutschen Fahnen vom Montmartre wehen, wenn die Tuilerien von den Klängen des deutschen „Einzugsmarsches“ widertönen, erst dann wird dieses eitle und betrogene Volk daran glauben, daß es besiegt ist. Aus der hier folgenden Uebersicht (in der wir dem „Militärischen Wochenblatt“ folgen) werden unsere Leser ersehen, daß es allerdings keine kleine Aufgabe wäre, eine solche Stadt zu stürmen und einzunehmen — wenn nicht zahlreiche Schwächen und Lücken den Belagerern von innen her zu Hilfe käme.

Paris zählt nach dem Census von 1866 1,825,274 Einwohner in ca. 90,000 Häusern. Der Umfang der Stadt beträgt 34 Kilometer = 4,6 Meilen, also einen starken Tagemarsch.

Die Umwallung von Paris besteht aus einer befestigten Ringmauer, welche aus einer Militärstraße, einem von Bruchsteinen aufgemauerten Erdwall, Graben und Glacis gebildet ist; 85 fast gleichförmige Bastionen daran außer sonstigen Vorsprüngen sind bestimmt, das Vorterrain und den 35 Schritte breiten, durch Canäle und die Seine unter Wasser zu setzenden Graben zu bestreichen. Nahe und oft parallel derselben läuft die Ligne de Ceinture, welche alle in Paris einmündenden Eisenbahnen und deren 8 Bahnhöfe untereinander verbindet. 66 Thore, an welchen sich die Zollbureaux befinden, durchbrechen den Befestigungswall; viele derselben werden gegenwärtig durch Erdwerke zur Vertheidigung hergerichtet. Außerhalb der Festungsmauer und bis zu einer Entfernung von ⅗ Meile liegen 15 detachirte Forts, die theilweise durch Verschanzungen und Redouten miteinander verbunden sind, und die wir der bessern Uebersicht wegen in drei Abtheilungen vorführen wollen:

1) Nordöstliche Linie. Unbedingt der Hauptpunkt der ganzen äußern Befestigung ist das nördlich vom Montmartre liegende St.-Denis. Diese Stadt allein ist von drei großen Forts umgeben, unter denen besonders das Fort de l'Est bemerkenswerth ist. Diese drei Werke unterhalten durch einen Wall nebst Graben Verbindung, so daß man St.-Denis ohne weiteres als eine selbstständige Festung betrachten kann. 4000 Schritt südöstlich von Fort de l'Est und daher näher Paris, liegt gleichfalls in der Ebene das Fort d'Aubervilliers. Zwischen beiden geht die nach Soissons führende Eisenbahn hindurch. In der weitern Entfernung von 4200 Schritt jenseit des Kanals von Ourcq und der nach Straßburg führenden Eisenbahn, aber oben auf der Fortsetzung der Höhe von Belleville über Pantin, liegt das Fort de Romainville. Es ist von dem Hauptfestungswalle nur 800 Schritt entfernt. Weiter östlich und südlich folgen sich nunmehr die durch eine gepflasterte Straße verbundenen Werke Noisy, Rosny und Nogent. Zwischen diesen Forts liegen in kleineren Intervallen nach derselben Reihenfolge noch die Redouten von Noisy, Montreuil, Boissière und Fontenay. Es bildet nun die fast 100 Schritt breite Marne einen weitern natürlichen Defensivabschnitt, der indessen am Isthmus von St.-Maur, wo der Fluß überbrückt ist, durch eine 2800 Schritt lange Verschanzung besonders befestigt ist. Alle diese Werke schließen fast halbkreisförmig das befestigte Schloß von Vincennes ein, in welchem sich das Hauptarsenal von Paris befindet und dessen großer Artillerieschieß- und Manöverplatz südlich bis an die Marne reicht. Jenseit dieses Flusses in dem Winkel, der durch die Vereinigung der Seine und Marne gebildet wird, liegt das Fort de Charenton und mit demselben schließt die erste Vertheidigungslinie.

2) Südliche Linie. Gegenüber dem Fort de Charenton in 4000 Schritt Entfernung, auf der linken Seite der Seine, beginnt die südliche Befestigungslinie mit dem etwas erhöht liegenden Fort d'Ivry. In fast gerader Linie von Osten nach Westen folgen sich in fast gleichen Abständen von durchschnittlich 3000 Schritt die Forts Bicêtre, Montrouge, Vanves und Issy. Das letztere liegt etwa 50 Fuß über der hier wieder aus dem Stadtgebiet tretenden Seine. Die drei letztgenannten Werke werden nach Einführung der gezogenen Geschütze, an welche man bei Anlage derselben noch nicht gedacht, durch die dahinterliegenden Höhen von Bagneux und Meudon beherrscht.

3) Westliche Linie. Diese Linie ist von Natur besonders stark, indem die Seine bei Meudon und Sèvres in nördlicher und nordöstlicher Richtung bei St. Cloud, Boulogne, Suresnes, Puteaux, Courbevoie, Neuilly, Asnières, Clichy und St. Ouen vorbei, welche Orte rechts und links derselben liegen, sich nach St. Denis wendet. Zwischen dem Strome und der Stadt liegt das berühmte Bois de Boulogne. Fünf Brücken führen auf der angegebenen Strecke über die Seine. Nur ein einziges Fort, aber das größte und stärkste von allen, die Forteresse de Mont-Valerien, das hoch oben, 415 Fuß über der Seine liegt, beherrscht die ganze Gegend. Seine Entfernung von dem nächstliegenden Fort bei St. Denis beträgt in gerader Linie 16,500 Schritt, also beinahe 1¾ Meile, und vom Fort d'Issy 10,000 Schritt oder 1 Meile, und es ist ersichtlich, daß das Befestigungssystem hier eine große Lücke zeigt. Hierauf scheint sich auch der Rapport des Kriegsministers Dejean an die Kaiserin vom 8. August zu beziehen, worin gesagt wird, daß das Specialcomité zur Armirung der Pariser Festungswerke constatirt habe, daß eine wichtige Lücke in der Vertheidigungslinie vorhanden sei.

Die „Kriegs-Ztg.“ bemerkt hierzu: „Man will diese Lücke durch Anlage eines großen Werks am Bahnhofe von St. Cloud in aller Eile schließen, unbesorgt, wie es scheint,

Neutralen zurückzuweisen und sie gründlich darüber zu belehren, daß weder versteckte noch offene Drohungen unsere Schritte aufhalten, oder unsere Forderungen modificiren werden. „Noch überall, sagt er, wissen französische Emissäre, weiß französisches Geld den Haß gegen Preußen und Deutschland aufzustacheln und den Geist der Lüge aufrecht zu erhalten. Schon lesen wir Drohungen und Warnungen, daß die große französische Nation, um ihrer großen civilisatorischen Weltaufgabe willen, nicht geschwächt und nicht geschmälert aus diesem Kampfe hervorgehen dürfe! Wir aber leben der Zuversicht, daß dieser Krieg, den wir mit den edelsten Kräften um die edelsten Güter unseres Volkes kämpfen, nicht vergebens gekämpft sein wird, für die Sicherung unserer Zukunft. So gewiß es eine sittliche Weltordnung giebt, so gewiß hoffen wir auf den Sieg der Wahrheit über die Lüge, des Rechts über die Anmaßung, der Gesittung über jene sittliche Fäulniß. Die Blüthe unserer jetzigen männlichen Generation wird nicht hingeopfert werden in einem resultatlosen Kriege. Wir wissen es Alle, daß es nicht blos gilt, unseren Erbfeind für die Gegenwart niederzuwerfen, sondern auch die folgenden Generationen vor seinem Anfalle sicher zu stellen. Unser Königlicher Kriegsherr wird das Werk zu glücklichem entscheidenden Ende führen ohne Menschenfurcht, an der Spitze seines treuen Volkes, dessen Pulsschlag eins ist mit der braven Armee." Das ist verständlich und wird hoffentlich verstanden werden nicht nur in Paris, sondern auch in Wien und Petersburg. Und wenn nicht, so steht uns auch noch eine andere eindringlichere Sprache zu Gebot.

✠ **Berlin**, 29. Aug. Der in Köln zuerst veröffentlichte Aufruf zur Aufnahme Verwundeter in Privatpflege hat von den competenten Behörden leider keine Berücksichtigung gefunden. Man führt bestehende Vorschriften an, nach welchen die aus den Feld- und den Kriegslazarethen zu verlegenden Verwundeten und Kranken an die staatlicher Reserve-Lazarethe und aus letzteren an die mit staatlichen Genehmigung errichteten Vereinslazarethe abzugeben sind. Eine Abweichung von dieser eben sowohl im Interesse der Verwundeten wie in dem der militärischen Ordnung getroffenen Bestimmungen soll nicht gestattet werden, um so weniger, als ein großer Theil der eingerichteten Lazarethe noch leer steht und es nur darauf anzukommen scheint, eine angemessene Vertheilung der Verwundeten eintreten zu lassen. Das ist in vieler Beziehung lebhaft zu bedauern, denn nicht nur erhielte der warme Patriotismus Gelegenheit, sich werkthätig zu erweisen, auch manchem Leidenden würde eine Fürsorge zu Theil werden, die eben deshalb so wohl thut, weil sie ihm, was das Lazareth niemals kann, seine Familie ersetzt. Diese Fürsorge wird sich nun nur auf die Reconvalescenten beschränken müssen, welche in Privatpflege gegeben werden können, so bald man sich zu ihrer Aufnahme beim Bezirks- oder Generalcommando meldet. Daß ein großer Theil der Lazarethe noch leer steht, möchte übrigens zu bezweifeln sein. Von anderer Seite vernimmt man, daß sie sämmtlich von Frankreich bis hierher gefüllt seien. Kürzlich erst ist das große, für 1500 Lagerstätten eingerichtete Baraken-Lazareth auf dem Tempelhofer Felde bezogen und schon jetzt so angefüllt, daß man dessen Unzulänglichkeit erkannt und der König bestimmt hat, die großen Räume des neuen Generalstabs-Gebäudes im Thiergarten für die weiteren Bedürfnisse der Krankenpflege herzurichten. Die meisten unserer Verwundeten rühren aus den letzten drei Kämpfen bei Metz her. Daß diese Tapferen nicht umsonst leiden, ist jetzt ein immer dringender ausgesprochenes Verlangen des ganzen Volkes. Selbst wenn wir uns zu ferneren Kämpfen mit anderen Mächten rüsten sollten, würde man die Opfer jetzt nicht scheuen. Ihre Bereitwilligkeit Frankreich zu helfen, haben die Nachbarn allerwärts kund gegeben. Wie weit diese zu Thaten überzugehen gesonnen ist, bleibt vorerst schwer zu bestimmen: ob die ausgetheilten Schläge mehr abschreckend oder mehr zur Eile drängend wirken, die Lösung dieser Frage ruht noch im Dunkel der Cabinette; doch fehlt es nicht an bedenklichen Anzeichen, und namentlich von der österreichischen Seite. Sehr zuverlässige Berichte aus Wien lassen nach der „K. Ztg.", nicht den geringsten Zweifel darüber bestehen, daß Oesterreich im größten Maßstabe und zugleich mit der größten Heimlichkeit rüstet. Es wird sowohl für das Fußvolk als für die Artillerie zu der ältesten Mannschaft bis zum 40. Jahre zurückgegriffen, Krankenwärter-Colonnen werden gebildet, man legt einen Schienenweg von Schönbrunn nach Prerau, und die Stations-Vorsteher haben Befehl, von einem bestimmten Datum an Alles zum Transport von Truppen, Proviant, Pferden 2c. bereit zu halten. Es wird gerathen sein, über unsere Erfolge im Westen den Horizont im Osten nicht aus den Augen zu verlieren und das österreichische Volk davor zu warnen, daß es Niemanden bei sich zu Hause die Rolle der Jerome David und Clement Duvernois spielen läßt, auf denen der Fluch des so frivol ins Unglück gestürzten Frankreichs ruht.

— Wie verlautet, geht man deutscherseits mit der Absicht um, den deutschen Feldarmeen ebenfalls eine entsprechende Anzahl von Revolverbatterien beizugeben. Wahrscheinlich dürfte hierfür die Fell'sche Infanteriekanone gewählt werden.

— Eine größere Anzahl von Ersatzmannschaften sind bereits heute nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, andere werden morgen und die nächsten Tage folgen.

— Der General-Postdirector Stephan hat sich zur Inspicirung der Feld-Postanstalten und in Angelegenheiten der Organisation des Landespostwesens in den besetzten franz. Gebieten nach dem Kriegsschauplatze begeben.

— Wie das „Dr. Journ." mittheilt, ist dem Kronprinzen von Sachsen nach der Schlacht bei Gravelotte das eiserne Kreuz verliehen worden.

— Der Reservelieutenant im 2. Garderegiment zu Fuß, Graf v. Schwerin-Putzar, Sohn des Staatsministers a. D., ist am 18. d. M. bei Gravelotte verwundet und Tags darauf seiner Verwundung erlegen.

— Gestern Nachmittag passirten ca. 220 französische Verwundete Berlin, welche nach Neisse weiter befördert wurden. Außerdem trafen in der verflossenen Nacht 23 französische Offiziere mit bayerischem Begleitcommando hier ein, welche nach Stettin weiter fuhren. Von Mainz aus sind gestern Nachmittag wiederum ca. 400 französische Kriegsgefangene nach hier in Marsch gesetzt worden.

— Zum Kampfe gegen Napoleon hat sich von Hamburg her, wo er vor Kurzem eingetroffen, der mexikanische Brigadegeneral Don Angel Martinez gemeldet. Man erinnert sich noch der blutigen Kämpfe, die dieser brillante Führer an der Westküste Mexikos und in der Sonorah zwei Jahre hindurch mit so entschiedenem Glück gegen die französischen Heerhaufen geführt.

— Das Landrathsamt zu Hadersleben macht auf einen Landesverräther aufmerksam, der nach sicheren Ermittelungen auf der französischen Flotte Dienste genommen hat. Früher Führer der Jacht „Sarah" und unter dem Spitznamen „Garibaldi" bekannt, ist er auf das Genaueste mit dem Fahrwasser an den Nordschleswigschen Küsten vertraut; voraussichtlich wird der Verräther seinem Schicksal nicht entgehen.

— Aus dem Elsaß, 26. Aug. Sicherem Vernehmen nach hat neuerdings ein badischer Offizier in B. ein ärarisches Tabaksmagazin aufgefunden, worin 52,000 Ctr. Tabak lagern. Es stellt dies einen Werth von über 300,000 Fl. dar.

Fulda, 27. August. In der Versammlung deutscher Bischöfe wird ein Hirtenbrief an die Katholiken Deutschlands redigirt werden, der sich über die Concilsbeschlüsse und die Stellung der Opposition gegen das Unfehlbarkeits-Dogma verbreitet. Die Versammlung beginnt wahrscheinlich Mittwoch, den 31. August. (Fr. Z.)

München, 28. Aug. Wie hier verlautet, wären Graf Taufkirchen, bisher bayerischer Gesandter in Rom, zum Präfecten des Departements Meuse, und der Reg.-Präsident Graf Luxburg zum Präfecten des Departements Bas-Rhin ernannt.

England. London, 26. August. Nach glaubwürdigen Berichten aus Plymouth hat der Oberst der stationirten Seesoldaten-Division von der Admiralität die Weisung erhalten, seine Leute zur Einschiffung nach Antwerpen in Bereitschaft zu halten. Ferner heißt es, sind die Commandeure der verschiedenen Seesoldatencorps angefragt worden, in welch kurzer Zeit sie 6000 Mann für die Besetzung von Antwerpen marschfertig zu stellen vermögen. — In Liverpool werden umfangreiche Vorräthe von Lebensmitteln aller Art für Frankreich verladen. Aus den Vereinigten Staaten treffen dort noch immer Deutsche ein, welche nach der Heimath zurückkehren und wegen der Blokade von Elbe und Weser über Rotterdam nach Berlin gehen. — Aus Hull wird gemeldet, daß das dortige Geschäft unter der Blokade der deutschen Häfen bereits stark gelitten hat. Die Schiffseigenthümer nehmen indeß noch immer Frachten für Hamburg an und befördern dieselben über Aarhuus in Jütland.

Belgien. Brüssel, 28. Aug. „Etoile belge" meldet: Wegen der an der Grenze bei Longuyon signalisirten Anwesenheit von Truppen beider kriegführenden Mächte haben diesseitige Truppen den Befehl erhalten, näher an die Grenze heranzurücken. Die an der diesseitigen Grenze, Longuyon gegenüberliegenden belgischen Ortschaften sind benachrichtigt worden, daß demnächst belgische Einquartierung daselbst eintreffen wird. (Vergl. Tel)

Frankreich. Paris, 27. Aug. Die republikanische Opposition sieht es ein, daß ihre Stunde noch nicht geschlagen hat, sie wartet nicht nur, nein sie bleibt völlig unthätig. Das Vorherrschen der Uniformen auf den Straßen, das von Militärtransporten erdröhnende Pflaster zeigen uns jeden Augenblick, daß Paris vollständig in der Gewalt der Armee und dessen ist, der über sie verfügt. In allen Fabriken werden die Arbeiter entlassen, die deutschen und auch die österreichischen befördert man sofort an die schweizer oder die belgische Grenze. Auch wohlhabende Familien fliehen, die Promenaden, die Boulevards, das Boulogner Holz sind von der eleganten Welt verlassen, seit die Gewißheit einer blutigen Entscheidung unmittelbar vor den Mauern der Hauptstadt feststeht. Selbst die österreichische Gesandtschaft zieht aus, sie hat ihre sämmtlichen Archive und die ihres Consulates nach Brüssel geschickt. Auf den Tuilerien weht noch das kaiserliche Banner, das Herrscherschloß sieht aber unbewohnt aus, denn die Regentin lebt zurückgezogen und empfängt nur die Minister. Eugenie soll auffallend bleich und angegriffen aussehen, vom Kaiser heißt es, daß er im Lager von Mac Mahon sei und sich dort ganz wohl befinde, der Prinz soll aber durch die Nähe der Schlachten aufgeregt, häufig an Nervenzufällen leiden. Mac Mahon ist vor einigen Tagen persönlich hier gewesen, um sich mit Palikao und Trochu wegen weiterer Operationen zu berathen. Er ist sodann wieder in der Richtung nach Reims abgereist. Dort hat man am Sonntag (21) noch den Kaiser mit seinem Sohne gesehen. Geht es schief, so will man ihn weiter westwärts, später nach Tours schaffen. Die preußischen „Ulanen", so nennt man hier jede feindliche Kavallerie, sind der Schrecken der Bevölkerung. Ihre Unerschrockenheit, Tapferkeit und die Schnelligkeit, mit der sie unerwartet erscheinen, jagen den Leuten überall Schrecken ein, wo dieselben erscheinen. Nun haben die Ulanen gar noch in der Champagne und von den Städtchen des Aubethals aus, allerhand verwirrende Befehle mit der Signatur des Präfecten oder der Bazaines in die südlichen Departements depeschirt, Truppensendungen abbestellt, eine Revolution in Paris angezeigt, ja man hat diese Teufelstruppe in Verdacht, den Parisern vermittelst solcher Depeschen das ganze Heer der Spritzenleute gesandt zu haben. Das Ministerium hat alle Hände voll zu thun, um all das entstandene Unheil zu redressiren. Deshalb werden jetzt auch immer ganz genau die Orte veröffentlicht, welche von feindlichen Truppen besetzt sind, damit ähnliche Mystifikationen verhindert werden.

— Dem „Monde" wird aus Reims, 24. Aug., geschrieben: „Heute brachen die zwei noch in Chalons casernirten Regimenter plötzlich auf und ließen die Stadt gänzlich ohne Vertheidigung. Um 2 Uhr erschienen 80, sage achtzig Ulanen dort, zogen ins Hotel der Militärdivision, wo ihr Chef sich festsetzte. Die Eisenbahn-Verwaltung ließ eilends ihr Material, das mit dem der Armee beladen ist, auf Mourmelon, das noch unser ist, schaffen. Indeß die erste Sorge der Preußen war die Eisenbahn vor dem Ausgange aus dem Bahnhofe zu zerstören, um sich das Material zu sichern! Die letzten Truppen aus dem Lager von Chalons waren am 23. Aug. abgezogen. Um 2 Uhr ging von Reims eine starke Recognoscirung von Gendarmen gegen Mourmelon. Der kaiserliche Prinz fuhr heute um 2 Uhr von hier von Hundertgarden escortirt nach Rethel ab." „Figaro" bestätigt, daß am 22. Aug. der Güterbahnhof zu Reims von 3 bis 400 Nachzüglern de Failly's geplündert wurde. Diese Soldaten hatten sich vor Beginn der Plünderung mit einem halben Hundert Aufkäufern verständigt; sie brachen nahe an 150 Waggons auf, warfen die Wein- und Pulverfässer, die Patronen- und Zwiebackkisten, die Kugeln und Montirungseffecten, so wie einen großen Theil der Bagage des Kaisers aufs Pflaster. Die Aufkäufer kamen nun herzu und zahlten 20 Centimes für das Stück kaiserlichen Tuches, 1 Fr. 9 Cent. für den Ballen Kaffee, 50 Cent. für den Hut Zucker. Auch die Bagagen der Officiere eines Marine-Infanterieregiments wurden verhandelt. Die Bahnhofbeamten machten einen Angriff auf die Plünderer, diese aber leisteten tapferen Widerstand. Endlich wurden etwa fünfzig von den Plünderern ergriffen, darunter 40 Soldaten. „Und sie sind noch nicht füsilirt!" ruft der Berichterstatter am Schlusse.

Marseille, 25. August. Die Kanonenboote „Hyène" und „Jaguar" haben die preußischen Briggs „Alma" und „Courier" in den Gewässern von Syra weggenommen. Neun Gefangene sind mit dem kaiserlichen Post-Packetboot „Nile" angekommen. (Vergl. Tel. Dep)

Italien. * Florenz, 27. Aug. Die römische Frage schreitet sichtlich ihrer Lösung entgegen. Auch die sehr vorsichtige „Italie", die zudem in Beziehungen mit der Regierung steht, spricht heute davon, daß die italienischen Truppen nicht säumen dürften, das päpstliche Territorium zu betreten. Die besten Soldaten des Papstes, erzählt die „Italie" in Bestätigung unserer Nachrichten weiter, haben sich aus Rom entfernt; dem Heiligen Vater bleibt zu seiner Vertheidigung demnach nur die Hefe der Abenteurer, die ihm nur der Löhnung halber dienen und für Geld ihn morgen leicht verlassen

---

darum, daß man uns dadurch gerade den Weg zeigt. Täuscht nicht alles, so fallen unsere ersten Kanonenschüsse im Bois de Boulogne und die Champs-Elysées, der Triumphbogen und die Avenue de l'Impératrice werden von unsern 4- und 6-Pfündern bestrichen werden. Inzwischen wird vor Metz und Straßburg wohl so viel schwere Artillerie disponibel geworden sein, daß unsere Bomben auch im Stande sind, die Tuilerien zu begrüßen. Woher will General Trochu die 200,000 Mann nehmen, die dazu gehören, um die Fortificationen von Paris auch nur dürftig zu besetzen? Und dazu die Verproviantirung von 2 Mill. Menschen. Die acht Eisenbahnen zu durchschneiden, ist doch kein großes Werk, namentlich da dies gar nicht in unmittelbarer Nähe von Paris zu geschehen braucht. Jedenfalls weiß Herr Trochu auch, daß, wer Paris belagert, vor dem Belagerten den großen Vorzug hat, daß er sich den Angriffspunkt wählen kann, während es für den Belagerten unmöglich ist, trotz der innerhalb der Ringmauern herlaufenden Militärstraße die Vertheidigung zeitig an dem angegriffenen Punkte zu concentriren. Ist eine Vorpassage geöffnet oder in einem Punkt der Ringmauer Bresche gelegt, so ist Paris verloren, denn daß wir uns bei Straßenbarrikaden lange aufhalten sollten, darauf will General Trochu wohl selbst nicht rechnen."

Aus dem Hauptquartiere Pont à Mousson bringt die „Elb. Ztg." folgenden Bericht vom 22. August: „Die elegante Landpartie" nennen unsere Offiziere jetzt den Krieg von 1866 gegenüber den furchtbaren Blutbädern bei Wörth und vor Metz, die in der Kriegsgeschichte kaum ihres Gleichen in den Menschenschlächtereien des letzten amerikanischen Bürgerkrieges finden. Ich habe gestern die Schlachtfelder des 16., 17. und 18. August von Vionville bis St. Hubert, von der Straße Nancy-Metz bis Pagny abgeritten und muß gestehen, daß sich gegen dieses Kriegstheater die Wahlstätten von Königgrätz und von Wörth wie die Schaubude des Marionettenspielers zu den Hofbühnen in Wien oder Paris verhalten. Ein ehrwürdiger Oberst des Generalstabes, der den Geschützdonner bei Waterloo, in der Krim, bei Magenta und in Mexico hörte, war mein Mentor bei dem ebenso schauerlichen wie interessanten Ritte über die mehr als 7 Quadratmeilen umfassenden Höhen, die mithin mehr als das Doppelte des Leipziger Schlachtfeldes umfassen; er versicherte mich, daß ein solches hartnäckiges Streiten die Welt noch nicht gesehen. Ich beschränke mich darauf, die allgemeine Physiognomie des riesigen Kampfplatzes in großen Pinselstrichen zu skizziren. Das Gros der französischen Armee war am 16 früh bis nach Gorze, einem 15 Kilometer südwestlich von Metz entfernten Landstädtchen, in einem tiefen Gebirgskessel gelegen, gedrungen. Dort brachte sie das 2. Armeecorps zum Stehen und warf sie am ersten Tage 3 Kilometer bis nach dem Dorfe Gravelotte, auf der Chaussee von Metz nach Verdun, zurück. In einem dichten Laubholzwalde unmittelbar hinter Gorze, am Fuße der schroff aufsteigenden Höhen, hatte sich die französische Avantgarde festgesetzt und hier wüthete der Kampf am fürchterlichsten. Das Gestrüpp ist so dicht, daß wir unsere Pferde am Saume zurücklassen mußten, und soweit wir durch das Holz vordrangen, überall stießen wir auf blutige Leichen, Helme, Tschakos, Tornister, Gewehre, Kleidungs- und Ausrüstungsstücke. Mitten durch das Gehölz zieht sich ein Graben mit steilen Rändern, der an einer Stelle buchstäblich bis zum Rande mit Leichen angefüllt war. So unverdrossen auch an der Aufräumung des Schlachtfeldes gearbeitet wird, es war bisher nicht möglich, alle die Todten zu bestatten. Auf der Höhe, die sich in mehr oder weniger scharfen Wellenlinien bis nach Metz hinzieht, zeigen lange Spuren frischer Erde die emsige Thätigkeit der Todtengräber an, aber noch immer liegen Hunderte von Preußen und Franzosen in Reihen neben einander auf dem Felde und zahllose Pferdekadaver verpesten die Luft. Ein Unterofficier des 73. Regiments, das hier besonders stark engagirt gewesen war, liegt dicht am Wege durch einen Schuß in's Herz kerzengrade hingestreckt; die Fäuste halten noch krampfhaft das umgekehrte Gewehr mit dem zersplitterten Kolben umschlossen, und der zerschmetterte Schädel des neben ihm liegenden Franzosen vervollständigt das Bild. Haufenweise liegen die Gewehre, Säbel, Tornister und Helme aufgeschichtet und immer mehr noch schleppen die Mannschaften heran. Am härtesten wurde um das Gehöft St. Hubert gestritten, da gelegen, wo die Chaussee etwa eine Stunde vor Metz im rechten Winkel nach der Festung abliegt. Die von der Natur schon sehr begünstigte Position war durch künstliche Verhaue und Schanzgräben außerordentlich befestigt, doch so wacker die Franzosen sich auch zur Wehre setzten, sie konnten auf die Dauer dem ungestümen Andringen der Unseren nicht widerstehen. Das Feld sieht auf dieser Stelle wo möglich noch chaotischer aus, als bei Rezonville und Gravelotte; jetzt haben sich deutsche Krieger in den von den Franzosen aufgeworfenen Schanzgräben festgesetzt und von hier aus die Cernirung der Festung Metz vervollständigt. Eine Anzahl von Gefangenen, Kanonen, Mitrailleusen, Gewehren und Proviant fiel in unsere Hände; die Noth in Metz ist dadurch so gestiegen, daß man stündlich einen Ausfallversuch erwartet, der die Reste der franz. Armee noch mehr schwächen, wenn nicht ganz aufreiben wird. Unter den wenigen Gefangenen, welche den Franzosen in die Hände fielen, befinden sich u. a. die dem Hauptquartier attachirten Reporters einer englischen und einer amerikanischen Zeitung, Mrs. Russel und Hansee, wenigstens werden dieselben seit dem 16. vermißt. — Die Forts Mont St. Quentin und Plappeville werden von den Franzosen für uneinnehmbar gehalten, sie wurden erst vor einigen Jahren von Napoleon nach dem Muster von Ehrenbreitstein erbaut; ob sie auch dem Hunger widerstehen können, wird sich bald zeigen.

könnten. Die „Italie“ hofft, der Papst werde erkennen, daß der Einmarsch italienischer Truppen in den Kirchenstaat für ihn noch der Uebel kleinstes sei. Sollte aber Pius dennoch jede Transaction mit Italien von der Hand weisen, dann werde es an der Florentiner Regierung sein, selbst ohne die Zustimmung des Papstes den Wunsch der Nation zu erfüllen. In Rom circulirt übrigens trotz der Wachsamkeit der Polizei eine schon jetzt mit vielen Unterschriften bedeckte Adresse, in der König Victor Emanuel gebeten wird, mit der Occupation des Kirchenstaates nicht zu zögern. Falls der König bei der Lösung der römischen Frage Unentschlossenheit zeigen sollte, sind Sella, Govone, Castagnola und Correnti entschlossen, aus dem Ministerium auszutreten. — In **Mailand** haben im republikanischen Sinne gefährliche Agitationen stattgefunden. Anlaß dazu war die Verhaftung Mazzini's. — **Garibaldi**, dem einer seiner Freunde einen in der „Unità Italiana“ abgedruckten Protest gegen den Krieg zugeschickt hatte, gab darauf folgende Antwort: „Caprera, 16. August. Lieber Freund! Ich unterschreibe Ihren Protest; er ist Ihres edeln Herzens würdig. Doch müssen sich die Italiener zu ernsteren Dingen vorbereiten, als zum Protestiren und zum Wachehalten vor dem römischen Unflath. Bonaparte wird nicht mehr in Paris thronen und der Teufel wird ihn holen sammt allen seinen Stützen. Das ist ein Sieg für die verrathenen Nationen und für uns eine Lehre, von der wir profitiren sollten. Es sind nur wenige Jahre her, da zählte Preußen, heute die erste Macht der Welt, 18 Mill. Einwohner, und Italien hat deren jetzt 25. Was Teufel, sind wir jetzt ein Volk von Schafen (popolo di pecore)? Hat Alfieri gelogen, als er sagte, daß der Menschenschlag in Italien kräftiger ist als anderwärts? Immer der Ihrige G. Garibaldi.“

Spanien. Aus Irun, 25. August, wird gemeldet, daß eine Bande nicht bewaffneter Carlisten, die von Frankreich kamen, in Spanien eingedrungen ist.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Hauptquartier Mundolsheim, 30. Aug. [Offiziell.] Die Parallele bei Schiltigheim, 600—800 Schritte von den Festungswerken Straßburgs ist heute Nacht von einer combinirten Infanteriebrigade ohne Verlust und ohne Widerstand eröffnet worden. 42 Geschütze sind neu in Batterie geführt und haben ihr Feuer bereits begonnen. v. Werder.

Angekommen 4½ Uhr Nachm.

Brüssel, 30. August. Das „Echo du Parlement“ meldet aus Bouillon (belg. Prov Luxemburg) **vom 29. Aug.: Der kaiserliche Prinz ist in Sedan eingetroffen; auch der Kaiser wird dort erwartet. Preußische Ulanen zeigten sich bei Mouzon, drei französische Meilen von Sedan.**

Danzig, den 30. August.

* Die Eröffnung der Eisenbahn Danzig-Stolp findet am 1. September statt. (Näheres siehe unter Anzeigen.)

* Für die Verwundeten sind im Stadtlazareth 79 Betten reservirt; für den Fall, daß noch mehr Verwundete hier eintreffen, sind der Saal auf Altweinberg und der „Kaisersaal“ in Schidlitz, sowie der Saal in der „Sonne“ hinterm Stadlazareth zu Lazarethen in Aussicht genommen.

* Dem uns gütigst zur Einsicht übergebenen Privatbriefe eines bei der 1. Division des ersten Armeecorps im Lager bei Pois (östlich von Metz) stehenden Offiziers entnehmen wir folgende Stellen:

„22. Aug. Metz ist vollständig cernirt. Sieben Armeecorps umgürten dasselbe. Gestern früh war der Kranz geschlossen. Wir liegen auf dem rechten Moselufer in der Nähe der Straße nach Thionville. Da die Standorte wohl Wochen lang werden inne gehalten werden, sind die umfassendsten Maßregeln zur Lagerung getroffen. Wir bauen seit 2 Tagen Baracken von Holz, Stroh und Laub. Die Dörfer der Umgegend liefern die Thüren, Fensterläden 2c. Es macht einen höchst schnurrigen Eindruck, diese bunt zusammengestellten Hütten. Da ist ein halber Taubenschlag mit einer Hundebude zusammen ein wundervolles Schloß für 2 bis 3 Mann. Die Hütten sind ordnungsmäßig angelegt, breite, schöne Straßen 2c. Natürlich hat jede Compagnie auch schon die Namen für dieselben; die eine heißt Berlin, die andere Königsberg 2c. Auch Paris ist bereits vertreten Die Festung mit ihren hohen Werken St. Quentin, Fort Moskau, Leipzig auf dem linken Ufer, sowie den großen Schanzen auf der rechten Seite, liegen vor unsern Augen. Die Schanzen werden jetzt erst mit Festungsgeschützen armirt; bis dato scheinen nur Feldgeschütze in denselben gewesen zu sein. Mit einem guten Glase sieht man genau, wie ein Geschütz nach dem andern auf den Wällen erscheint. Die Vorposten stehen ziemlich nach aneinander. — Die Ruhe hat zwar auch ihre angenehmen Seiten, aber es ist doch fatal, daß man hier so festgehalten bleibt. Nach der rechten Seite hin werden die Franzosen wohl auch keinen Ausfall machen, denn er bezweckt wenig. Auf dieser Seite ist die Verbindung nach Thionville für sie auch schwieriger.

„23. August. . . . . Hier ist Alles im Ueberfluß. Die Verpflegung in diesem Feldzuge ist brillant, viel, viel besser als 1866. Wir haben noch nie Hunger oder Durst gehabt. Fleisch, Wein und Brod giebt es schon ganz genügend. — Wir haben jetzt um ganz Metz herum Telegraphen-Verbindungen; es ist sogar in Aussicht gestellt, daß bald Privatdepeschen angenommen werden. Auch haben wir bereits eine Eisenbahn gebaut, die zwei Bahnlinien, die sich in Metz treffen, auf entsprechende Entfernung verbinden. Es ist diesmal Alles großartig und vorläufig für uns nicht so strapaziös, wie der kurze Feldzug in Oesterreich. — Beiliegend der Brief eines gefallenen Franzosen. Er soll später an seine Adresse (nach Paris) befördert werden.“ (Die interessantern Stellen dieses französischen Briefes lauten in Uebersetzung wie folgt:

„Eine Meile von Metz, 14. Aug., 10 Uhr Morgens. . . . . Seit 3 Tagen sind wir auf den Beinen. Die Preußen sind vor den Thoren von Nancy. Man sagt in der Armee, wir seien verrathen, der General Frossard sei verhaftet, Leboeuf und Ollivier und ein anderer General seien an dem Complot betheiligt, mehrere französische Regimenter seien gänzlich oder beinahe zerstört, fast auf der ganzen Grenze seien die Preußen wenigstens zwölf Meilen weit in Frankreich eingerückt. Unser guter Mac Mahon schlägt sie bei Nancy und hat 10,000 Gefangene gemacht. Es wäre zu wünschen für uns, daß die andern Generale ihm ähnlich wären; was den unsrigen betrifft, so macht er uns kreuzlahm durch forcirte Märsche und überdies fehlt es uns an Nahrung, denn seit Troyes haben wir nur 7 Mahlzeiten gehabt. Wir werden die Eisenbahn nach Metz benutzen und auf Frossard zu marschiren, wo andere Divisionen uns erwarten. Mehrere preußische Gefangene haben uns gesagt, wir sollten uns vor dem 15. August hüten, und wir glauben, daß sie Recht haben, denn seit mehreren Tagen schweben wir in Unruhe; aber ich glaube, daß wir sie (die Preußen) diesmal ordentlich ausbürsten werden. Wenn Ihr mich jetzt sähet, würdet Ihr mich nicht wiedererkennen: der Bart nicht rasirt, die Kleider in Fetzen, schmutzig von Fuß bis zum Kopfe, da es unmöglich ist, sich zu säubern; wir haben nur 120 Litres Wasser pro Compagnie und davon muß Suppe und Kaffee gekocht werden; ich kann keine Wäsche wechseln, weil ich außer dem, was ich auf dem Leibe habe, nichts besitze, und ich fürchte, daß ich hier noch Ungeziefer auflese. Wir erhalten eben Ordre, uns zur Abreise vorzubereiten.“)

* Zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und zur Fürsorge für die Hinterbliebenen der Gefallenen hat die hiesige Petrischule 106 Rt. 8 Sgr. 2 Pf. an den Provinzial-Hilfsverein zu Königsberg eingesendet.

* Der Handwerkerverein beschloß in seiner gestrigen Versammlung, von jetzt ab seine regelmäßigen wöchentlichen Zusammenkünfte wieder abzuhalten.

* [Unglücksfälle.] Gestern Nachmittag wurde der Schiffszimmergeselle Janzen auf der Kgl. Werft von einer Planke befallen und ihm der rechte Fuß derart gequetscht, daß er in einem Tragkorbe nach seiner Wohnung Heiligenbrunn gebracht werden mußte. — Am 28. Nachmittags fiel der Stiefsohn des Maurergesellen Koslowski, Oskar Lürbs, beim Spielen auf einem Bording unweit der Grünen Brücke ins Wasser und ertrank.

* [Polizeiliches.] Dem Kaufmann L. sind im Laufe einiger Wochen aus einer Schieblage, zu welcher er den Schlüssel stets bei sich getragen, bedeutende Geldsummen gestohlen worden. Als derselbe in diesen Tagen von einem Spaziergange nach seiner Wohnung zurückkam, fand er in seiner Kasse ein Manco von 45 Rt. Der Verdacht lenkte sich nun auf das Dienstmädchen Emilie Jascho; bei einer Durchsuchung der Effecten derselben fand man ca. 70 Rt. vor, außerdem räumte sie ein, für mehrere Thaler Sachen gekauft zu haben. Sie wurde verhaftet. — Der Arbeiter W. Pohlmann, beim Wasserleitungsbau beschäftigt, warf ohne jede Veranlassung mit Ziegelstücken auf den Aufseher Tüffeld und drang schließlich mit einem Messer auf letztern ein; P. wurde haftet. — Circa 17 ℔ Zink von einer Rinne oder Pumpe herrührend, sind als gestohlen eingeliefert.

Marienwerder, 28. Aug. Zur Pflege für die im Felde verwundeten Krieger sind bis heute bei dem Kreisverein 1639 Thlr. und für unsere Landwehr- und Reservistenfrauen 656 Thlr. 20 Sgr eingegangen; außerdem auch bedeutende Gaben an Verbandzeug und Lazarethgegenständen. (G.)

Graudenz, 29. August. Das gestern zum Besten bedürftiger Landwehrfamilien gegebene Conzert ergab 215 Rt. Die Mitwirkenden waren vorzugsweise Militärpersonen und Angehörige derselben. Der Landwehr-Hauptmann Hr. Dr. Cosack aus Danzig trug einen von ihm verfaßten Prolog vor, der großen Beifall erhielt.

Königsberg, 30 Aug. Sonnabend wurden von den in der Defensionskaserne „Kronprinz“ internirten Staatsgefangenen 8 unter sicherem Geleit eines Kommandos vom 41. Landwehrregiment nach der Festung Lötzen gebracht.

Vermischtes.

— [Naiv.] Es wird erzählt, daß, als der Kronprinz nach der Schlacht von Wörth einen bayerischen Soldaten wegen seiner Tapferkeit belobte, dieser treuherzig erwiderte: „Ja, Königliche Hoheit, wann Sie uns Anno 1866 geführt hätten, nach'er hätten wir die verfluchten Preußen schon geschlagen.“

Köln, 28. August. Bei einem vorgestern hier durchgekommenen Transport von Verwundeten und Gefangenen befand sich als verhaftet ein Mädchen aus Berlin im Alter von etwa 18 Jahren, welches, nach den Erzählungen der Soldaten, sich der Beraubung von Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde schuldig gemacht hatte.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30 August. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr August	74 4/8	74 6/8	Staatsschuldsch.	78 2/8	78 2/8
pr Sept.-Oct.	74 4/8	74 6/8	Bundesanleihe	—	—
Roggen matt,			3½% ostpr. Pfdbr.	77	77
Regulirungspreis	52⅞	—	3½% westpr. Pfdbr.	72 2/8	72 2/8
August	52 4/8	53	4% westpr. do.	78 4/8	78⅛
Sept.-Oct.	52 4/8	53	Lombarden	104	104 6/8
Oct.-Nov.	52 4/8	52 6/8	Oestr. 1860r. Loose	72 2/8	72 3/8
Rüböl, August	14⅛	13 11/12	Rumänier	61 6/8	61 6/8
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten	80 5/8	80 7/16
August	16⅞	16⅞	Russ. Banknoten	74 2/8	74 2/8
October	17 24	17. 28	Amerikaner	93	93
Petroleum			Ital. Rente	49 4/8	49 3/8
August	7⅞	7 7/24	Danz. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe	99 4/8	98 6/8	Wechselcours Lond.	6. 22 1/8	6. 22 2/8
4½% do.	88 6/8	88 7/8			

Fondsbörse: Festigkeitsmangel.

Wien, 29. Aug. Abend-Börse. Creditactien 252, 25, Staatsbahn 345, 00, 1860er Loose 90, 80, 1864er Loose 114, 25, Galizier 239, 00, Anglo-Austria 220, 75, Franco-Austria 93, 00, Lombarden 194, 75, Napoleons 10, 04. Fest.

Hamburg, 29. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und Weizen auf Termine höher. Roggen fest. Weizen pr August 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 155 Br., 154 G., pr August-September 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 154 Br., 153 Gd., pr September-October 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 154 Br., 153 Gd., pr October-November 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 155 Br., 154 Gd. — Roggen pr August 2000 ℔ in Mk. Banco 106 Br., 104 Gd., pr August-September 106 Br., 104 Gd., pr September-October 107 Br., 106 Gd., pr October-November

Amsterdam, 29. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen loco höher, pr Herbst 198. Raps pr Herbst 79. Rüböl loco 44, pr Herbst 42½.

London, 29. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizenkauflust nur bei 1—2s billigerem Preise. Hafer 6pence niedriger. — Die Getreide-Zufuhren vom 20. bis 26. August betrugen: englischer Weizen 9292, fremder 35,415, englische Gerste 173, fremde 5799, englische Malzgerste 16,615, englischer Hafer 1131, fremder 97,392 Quarters. Englisches Mehl 22,140 Sack, fremdes 5190 Sack. Schönes Wetter.

London, 29. August. [Schluß-Course.] Consols 91 3/16. Neue Spanier 26⅛. Italienische 5% Rente 48⅞. Lombarden 15 3/16. Mexicaner 14. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 41⅝. 6% Verein. Staaten pr 1882 88⅛. — Besser.

Liverpool, 29. Aug. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig. — Fair Dhollerah 7⅛, new fair Oomra 7⅛, good middling Dhollerah 5⅞.

Paris, 29. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 59.15. Italienische 5procentige Rente 48,45. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 672, 50. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien —. Lombardische Eisenbahn-Actien 385,50. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken —. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 98⅞. (Indirect bezogen.)

Paris, 29. Aug. Rüböl pr August 97,00, pr September 97,00, pr September-December 99,00. Mehl pr August 73,25, pr September-December 68,50. Spiritus pr August 54,00. — (Indirect bezogen.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. August.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ unbedeutender Umsatz zu festen Preisen,

loco alter 63—69 Rt. Br.,

vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Rt. 61—68 Br.	58-65½ Rt. bz.
hochbunt . . .	126—130 ℔	„ 61—65 „	
hellbunt . . .	124—128 ℔	„ 59-63 „	
bunt . . .	124—128 ℔	„ 58-60 „	
ordinair . . .	114—124 ℔	„ 54—57 „	

frischer 126—128 ℔ 64—66½ Rt. bez.

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ fest, loco alter 120—123 ℔ 42½—44½ Rt. bez., frischer 120—123 ℔ 43⅝—45 Rt. bez. Auf Lieferung pr Septbr.-Octbr. 122 ℔ 43⅝ Rt. bz.

Hafer pr Tonne von 2000 ℔ loco frischer 40 Rt. bez.

Rübsen pr Tonne von 2000 ℔ fest, loco Winter- 103—103½ Rt. bez.

Raps pr Tonne von 2000 ℔ loco 96—100½ Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. August. [Bahnpreise.]

Weizen heute nur geringfügig zur Consumtion genommen. Preise unverändert von 58—68 Rt. für bunt und hellbunt 122—130 ℔.

Roggen im Verlaufe der Börse matt und schließlich 120—125 ℔ von 42⅝—45 Rt. pr Tonne.

Gerste, Erbsen } geschäftslos.

Hafer frischer nach Qualität von 38—40 Rt. pr 2000 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen kleine Zufuhr, Markt unverändert, gute trockene Qual. von 98—102 Rt. pr 2000 ℔ oder 105⅔—110⅛ Sgr. pr 72 ℔.

Raps gute Qualität 99—101 Rt. pr 2000 ℔ oder 106⅔—109 Sgr. pr 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. — Weizen loco ganz unbeachtet, denn wir sind neben der Blokade zur See leider nun auch mit dem Inlande dadurch abgeschnitten, daß Bahnabladungen von Getreide von hier aus wegen Mangels an Waggons und Beschränkung der Bestimmungsplätze unausführbar sind. Für die verkauften 13 Tonnen wurden feste Preise bezahlt. Bunt 121 ℔ 58 Rt., hellbunt 125 ℔ 65½ Rt., hochbunt 128 ℔ 68 Rt., frisch hellbunt 126 ℔ 64 Rt., 128 ℔ 66½ Rt. pr Tonne. Termine gefragt, aber ohne Angebot.

Roggen loco fest. Alter 120 ℔ 42½, 42⅝ Rt., 123 ℔ 44½ Rt., 125 ℔ 45 Rt., frischer 120 ℔ 43⅝ Rt., 123 ℔ 44½ Rt. pr Tonne. Umsatz 38 Tonnen. Termine ziemlich unverändert, 122 ℔ August 47 Rt. Br., Sept.-Oct. 43⅝ Rt. bez., 44½ Rt. Br. — Gerste und Erbsen loco ohne Handel. — Hafer loco, frisch 39½, 40 Rt. nach Qualität pr Tonne. — Rübsen loco fest, 103, 103½ Rt. pr Tonne bez. — Rapps loco ebenfalls fest, 96, 100½ Rt. pr Tonne nach Qualität bez. — Spiritus nicht gehandelt

Königsberg, 29 August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen unverändert, loco hochbunter pr 85 ℔ Zollg. neu 127/28 ℔ 83 Sgr. bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. neu 132 ℔ 84 Sgr. bez., rother pr 85 ℔ Zollg. 124/25 ℔ 76 Sgr. bez., neu 132 ℔ 83 Sgr. bez. — Roggen loco ziemlich unverändert, Termine matt und niedriger, loco pr 80 ℔ Zollg. 123 ℔ 51 Sgr. bez., neu 119 ℔ bes. 47½ Sgr. bez., 120 ℔ 50½ Sgr. bez., 122/23 ℔ 52½ Sgr. bez., 124/25 ℔ 53 Sgr. bez., 126/27 ℔ 53½ Sgr. bez., 127/28 ℔ 53½ Sgr. bez., 129 ℔ 53½ Sgr. bez., pr August pr 80 ℔ Zollgew. 52 Sgr. Br., pr Septbr.-Octbr. pr 80 ℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., 52½ Sgr. bez., pr Frühjahr 1871 pr 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, loco große pr 70 ℔ Zollg. 36 Sgr. bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 36 Sgr. bez. — Hafer loco nur zu gedrückten Preisen verkäuflich, Termine geschäftslos, loco pr 50 ℔ Zollg. neuer 28—29½ Sgr. bez., Sept.-Oct. pr 50 ℔ Zollg. 32 Sgr. Br. — Erbsen matt, loco weiße pr 90 ℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., graue pr 90 ℔ Zollg. 50—72 Sgr. Br., 48 Sgr. bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr 90 ℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken ohne Umsatz, loco pr 90 ℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, loco feine pr 70 ℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen weichend, loco pr 72 ℔ Zollg. 105—110 Sgr. bez., in einem Falle 111 Sgr. bez., August pr 72 ℔ Zollg. 110 Sgr. Br. — Thymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Rt. Br. Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Rt. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, etwas besser, loco ohne Faß 16⅞ Rt. Gd., 16⅞ Rt. bez., August ohne Faß 16⅞ Rt. Gd., 16⅞ Rt. bez., September ohne Faß 16⅞ Rt. Gd., 16⅞ Rt. bez., Oct. ohne Faß 16⅞ Rt. Gd., 16⅞ Rt. bez.

Stettin, 29. August. (Ostl.-Ztg.) Weizen höher bezahlt, pr 2125 ℔ loco gelber 70—78 Rt., bunter und weißer 70—78 Rt. nom., 83/85 ℔ gelber pr August 78 Rt. Gd., August-Sept. 77½ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. 76⅞, 77, 77⅞ Rt. bez, 77 Rt. Br. und Gd., Frühjahr 74½ Rt. Gd., 75 Rt. Br. — Roggen fest, pr 2000 ℔ loco 46—50 Rt., August 51 Rt. Br., Sept.-Oct. 51, 51½, 51 Rt. bez., Octbr.-November 51¾ Rt. bez., Br. und Gd., Frühjahr 52, 52½ Rt. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer stille, pr 1300 ℔ loco neuer 27—29 Rt., alter 30—31 Rt., 47—50 ℔ pr August 34 Rt. Br., Sept.-Oct. 29½ Rt. Gd., 30 Rt. Br. — Erbsen loco pr 2250 ℔ Futter- 45—48 Rt. — Winterrübsen pr 1800 ℔ loco 95—103 Rt., Sept.-Oct. 105½ Rt. bez. — Rüböl behauptet, loco 13⅞ Rt. Br., pr August 13½ Rt. Br., Sept.-Oct. 13½ Rt. bez., Br. u. Gd. — Spiritus, wenig Geschäft, loco ohne Faß 16½ Rt. Br., mit Faß 16 1/12 Rt. bez., pr August-Septbr. und Septbr. 16¼, ⅙ Rt. bez., October pr 10,000% 17¾ Rt. Gd., Nov. 17 1/12 Rt. Gd. — Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl, 10,000 Quart Spiritus. — Petroleum loco 8 Rt. bez., Sept.-Oct. 7⅞ Rt. bez., 8 Rt. Br. — Regulirungspreise: Weizen 78 Rt., Roggen 51 Rt., Rüböl 13½ Rt., Spiritus 16¼ Rt.

Berlin, 29. August. Weizen loco pr 2100 ℔ 68—79 Rt. nach Qual., pr August 74½—75 Rt. bz., Sept.-Oct. 73⅞—75 Rt. bz., Oct.-Nov. 73¾—74⅞ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 50—54 Rt. nach Qual., pr August 52½—53 Rt. bz., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. do. — Gerste loco pr 1750 ℔ 33—45 Rt. nach Qualität. Hafer loco pr 1200 ℔ 23—32 Rt. nach Qual., 23—29 Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 56—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ Rt. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 14½ Rt., pr August 13 11/12—14 Rt. bz. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 17 5/12—⅓ Rt. bz., pr Aug.-Sept. 16⅚—⅚ Rt. bz. u. B. 16¾ Rt. G., Sept. do., Oct. 17 Rt. 28-18 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5 1/12—4⅚ Rt., Nr. 0 u. 1 4⅔—4 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 4 1/12—3 23/24 Rt., Nr. 0 u. 1 3 23/24—3⅔ Rt. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr August 4 Rt. 2½ Sgr. G., August-Septbr. 3 Rt. 27 Sgr. bz, Sept.-Oct. 3 Rt. 24 Sgr. G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅔ Rt., pr August 7⅞ Rt., pr August-Sept. do., Sept.-Oct. 7⅞ Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. August. Wind: SW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 29. August 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 2 Zoll.
Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Duinowo: Wassermann, Eichert, Steinkohlen

Stromab: Lst. Schfl.

Szyblowski, Lewy, Wloclawek, Bromberg, 19 — Weiz.
Dimbowski, Fajans, Pulaw, do., 21. 20 Roggen, 112 Last Hafer, 1 5 Erbsn.
Glowacki, Asch, Warschau, Stettin, 34 Last Faßh.
Moulis, Askanas, Plock, Berlin, 20. 40 Rübsaat.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	332,09	+ 11,4	SSW, schwach, dick mit Regen.
30	8	330,18	11,0	SW., mäßig, bewölkt.
	12	330,50	11,8	do. do.

Berliner Fondsbörse vom 29. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33½ B
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	95½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8⅓	4	114⅛ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	181 bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	147½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	199¾ B
Berlin-Stettin	9⅛	4	129½ bz
Böhm. Westbahn	7½	5	93½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	106⅝ et bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8⅛	4	126¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅛	4	156 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	180 et bz
Mainz-Ludwigshafen	9⅓	4	127 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	83 bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	— —
Oberschles. Litt. A. u. C.	13½	3½	163 bz
do. Litt. B.	13½	3½	150⅜ bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	184⅞-5-4¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr	—	5	66½ bz u G
Rheinische	7⅞	4	110 et bz u B
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	85⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	89 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	104-104⅞ bz
Thüringer	8⅞	4	125⅞ G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81 G
Kursk-Kiew	5	81⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	163 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	126⅞ G
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	134 G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96 bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	104 G
Magdeburg " "	5⅓	4	98 B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	133-34 bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	139 B
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 B
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	88½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 G
Staatsanl. 1859	5	98⅞ bz
do. consolidirte	4½	88⅜ bz
do. 54, 55	4½	88⅞ bz
do. 1859	4½	88⅞ bz
do. 1856	4½	88⅞ bz
do. 1867	4½	88⅞ bz
do. 50/52	4	80 bz
do. 1853	4	80 bz
Staats-Schuldsch.	3½	78¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115½ bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	99 bz
do. do.	4½	89 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74⅞ bz
do. neue	4	79⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	86⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do. "	4	83 bz
do. "	5	97 bz
Pommersche "	3½	71½ bz
do. "	4	81½ bz
Westpr. rittersch.	3½	72½ bz
do. do.	4	78⅛ bz
do. do.	4½	85½ bz u B
do. II. Serie	5	86 B
do. neue	4	77½ bz
do. do.	4½	85½ bz u B
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91G kl.92G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85½ bz
Pommer. "	4	85½ bz
Posensche "	4	81½ B
Preußische "	4	83 bz
Schlesische "	4	84 bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33 B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17½ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68 B
do. Creditloose	—	82½ B
do. 1860r Loose	5	72½-⅛-⅜ bz
do. 1864r Loose	—	62 bz
Rumänier	8	86 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	61-62-61½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83½ G
do. do. 1862	5	85 G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	52 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	109⅜ bz
do. do. 1866r	5	109¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65¾ et bz
do. 6. do.	5	78½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅞ et bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	54½ bz u B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	95½ bz u G
Amerik. rückz. 1882	6	92½-93-92⅞ bz

Wechsel-Cours vom 27. August.

Amsterdam kurz	6	143⅛ bz
do. 2 Mon.	6	142 bz
Hamburg kurz	7	150⅞ bz
do. 2 Mon.	7	149⅞ bz
London 3 Mon.	4	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	6	79½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	80⅛ bz
do. do. 2 Mon.	6	79¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	5	57 — bz
Leipzig 8 Tage	7	99½ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82⅛ bz
do. 3 Mon.	7	81 bz
Warschau 8 Tage	6	73⅜ bz
Bremen 8 Tage	5	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ G	Nap. 5 11½ bz
" ohne R. 99 13/16 bz	Lsdr. 111 G
Oesterr. Bkn. 80 13/16 bz	Svs. 6 23 bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7 B
Russ. do. 74½ bz	Gld ℔ 461½ bz
Dollars 1 11⅛ bz	Silb. 29 26 bz

Am 18. d. Mts. starb in der Schlacht bei Gravelotte mein vielgeliebter und einziger Sohn, unser theurer Bruder **Albert**, Reservist und Oberjäger der 1. Compagnie des Rhein. Jäger-Bataillons No. 8, im eben vollendeten 27. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dies an der hinterbl. Vater **J. G. Lemcke** u. d. Geschw.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Um den, insbesondere auch durch die jetzige Sperrung des Seeweges veranlaßten Wünschen des Publikums zu entsprechen, wird der Betrieb auf unserer Bahnstrecke Stolp-Danzig mit dem **1. September cr.** provisorisch in beschränkter Weise eröffnet werden. Von diesem Tage ab erfolgt die Beförderung von Personen bis auf Weiteres in I., II. und III Wagenklasse in beiden Richtungen täglich zweimal und zwar:

A. **Richtung Stolp Danzig.**

1) **gemischter Zug** (II. und III. Wagenklasse):
Abgang von Stolp 5 Uhr 25 Minuten Morgens.
Ankunft in Danzig 11 Uhr 33 Minuten Vormittags.

2) **Personenzug** (I. bis III. Wagenklasse, im Anschlusse an den in Stolp um 4 Uhr 46 Minuten Nachmittags eintreffenden Schnellzug):
Abgang von Stolp 5 Uhr 15 Minuten Nachmittags.
Ankunft in Danzig 9 Uhr 4 Minuten Abends.

B. **Richtung Danzig-Stolp.**

1) **Personenzug** (I. bis III. Wagenklasse):
Abgang von Danzig 6 Uhr 30 Minuten Morgens.
Ankunft in Stolp 10 Uhr 5 Minuten Vormittags. (Anschluß an den um 10 Uhr 30 Minuten Vorm. von Stolp nach Stargard weitergehenden Schnellzug).

2) **Gemischter Zug** (II. und III. Wagenklasse):
Abgang von Danzig 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags.
Ankunft in Stolp 9 Uhr 55 Minuten Abends.

Die Abgangs- und Ankunfts-Zeiten dieser Züge auf den Zwischenstationen Hebron-Damnitz, Pottangow, Lauenburg, Gr. Boschpol, Neustadt i. Wstpr., Rheda, Kielau, Zoppot, Oliva, Langfuhr sind aus dem Fahrplane für die neue Strecke, welcher bei unseren betreffenden Billetkassen zu haben ist, zu ersehen. Aus diesem Fahrplane ergeben sich auch die Lokalzüge zwischen Danzig und Zoppot und in umgekehrter Richtung.

Von dem obengedachten Tage ab werden auf der Bahnstrecke Stolp-Danzig auch Güter und Vieh, soweit die vorhandenen Betriebsmittel ausreichen, befördert werden.

Exemplare des Betriebs-Reglements und des für die neue Bahnstrecke provisorisch giltigen Güter- 2c. Tarifs sind bei unseren sämmtlichen Güter-Expeditionen, ferner Exemplare des Fahrplans für unsere übrigen Bahnstrecken bei unseren sämmtlichen Billetkassen käuflich zu haben.

Stettin, den 27. August 1870.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Russische
5% Prämien-Anleihe
von 1866.

Die Versicherung gegen die am 13. September d. J. stattfindende Amortisations-Verloosung **(bei welcher zum jetzigen Course ein Risico von ca. 20 Thlr. entsteht)** übernehmen zur billigsten Prämie

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Krucken und Gläser mit luftdicht schließenden englischen Patentdeckeln billigst bei **Hugo Scheller**, Gerbergasse No. 7

Ein freundliches Zimmer mit Instrum. ist an 1—2 Herren zu vermiethen Silberhütte 6.

Frauengasse 42 ist eine freundliche, möblirte Stube nach vorne zu vermiethen. (3132)

Jede
Reparatur
an



Taschen-, Stutz- u. Wanduhren,
sowie an
Musikwerken, gold. u. silbernen Sachen wird dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei
Iwan Wiszniewski,
Uhrmacher,
Heiligegeistgasse 126.
Lager aller Arten Uhren zu ganz billigen festen Preisen.

Donerstag, den ersten September beginnt der
Ausverkauf
des Waaren-Lagers der Doell- & Wedemeyer'schen Concurs-Masse
zu gerichtlichen Taxpreisen.

Unser Preis-Verzeichniß von ächten Haarlemer Blumen-Zwiebeln, Knollengewächsen, Samen zur Herbst-Aussaat nebst Auszug aus dem Haupt-Catalog über Obst- und Zierbäume, Sträucher, Rosen, Stauden und Pflanzen liegt bei

Herrn C. Ortloff in Danzig,
Jopengasse No. 27,

zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im August 1870.

C. Platz & Sohn,
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Mein bestassortirtes Lager von
Klee- u. Gras-Sämereien
empfehle ich zur Herbstsaison.
F. W. Lehmann,
(2671) Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis) Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. **Auch** empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers.
Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Dampfdreschmaschine.
Den Besitzern der Umgegend empfehle meine im besten Stande befindliche englische Dampfdreschmaschine.
Correns,
(2924) Pfarrvorwerk Mewe.

Zu Wintereinkäufen
empfehle Holzhof, Schäferei No. 5, buchen Klobenholz 7 Rℓ. 15 Sgr., fichten Klobenholz 5 Rℓ. 20 Sgr., frei Käufers Thür.
(2888) **Th. Joachimsohn.**

Bei **Robert Stobbe,**
Kneipab No 26,
ist **trockenes Buchen Klobenholz** zu haben. Bestellungen werden angenommen bei **R. Pawlikowski,** Hundegasse 34 im Bierkeller und in der Expedition der Danziger Ztg.

Holzhof, Schäferei 5.
Trockene 1-zöll. fichtene Bretter und trockene birkene, sowie büchene Bohlen billigst zu haben.
Th. Joachimsohn.

100 fette Hammel und Schafe
sind in Kuligi bei Strasburg in W.-Pr. zum Verkauf. (3151)
Freudenfeld.

Junge echte Windhunde, à Stück 5 Rℓ., sind zu verkaufen Langgasse No. 28.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene Droschke wird zu kaufen gesucht. Näheres unter 2925 durch die Expedition dieser Zeitung.

Altes Zinn kauft **Th. Etzold,** Scheibenritterg. 8.

Ich wünsche noch einige junge Leute als **Präparanden** für das **Schullehrer-Seminar** vorzubereiten.
F. W. Albrecht, Lehrer,
(3098) Kl. Mausdorf bei Tiegenhof.

Nach einer leichtfaßlichen Methode beginnt den 1. September wieder ein 6-wöchentl. Unterricht im Zuschneiden u. Anfertigen jeglicher Damenkleider. Theilnehmerinnen können sich noch melden. Wwe. **Jenny Schubert,** Hundeg. 44.

Junge Damen, welche nach einer leicht faßlichen sichern Meth. schneidern lern. wollen, sowohl auf längere Zeit, als auch in 4 Wochen, können sich noch melden. Zu den geschlossenen Cirkeln von 4—6 Damen, wobei das Honorar ermäßigt wird, steht ein besonderes Zimmer zur Disposition. **Ott. Mittelstädt,** Melzerg. 16.

Pensionaire (nur Mädchen), welche hiesige Schulen besuchen oder Privatunterricht erhalten sollen, finden freundliche Aufnahme, gewissenhafte Beaufsichtigung und auf Wunsch Nachhilfe bei den Schul-Arbeiten in meiner Pension.

Auf besonderes Verlangen wird Herr Prediger Dr. **Müller,** Frauengasse No. 51, die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.
Ludovika Krampitz
Altstädtischen Graben No. 108,
(3149) am Holzmarkt.

Junge Damen, die das hiesige Seminar und Mädchen, welche die Töchterschule besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei der verw. Bauinspector
L. Housselle.
Marienburg, Neustadt 188. (3091)

Ein j. Mädch. a. anst. Fam. sucht unt. besch. Ansp. e. St Kindern d. erst. Unterr. z. erth. u. d. Hausfrau behilfl. z. sein. Wenn gew. wird auch ohne Geh. Näh. Fleischergasse 86, 3 Tr. h.

Ein militairfr. erf. Oeconom. d. 23 Jahre in versch. Wirthsch. Ost- u. Westpr. cond. hat, d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. u. im Buchf. u. Polizeif. vertr. ist, w. v. sofort e. Stelle. Gef. Offerten unter 3137 durch d. Exped. d. Ztg erb.

Ein bescheidenes junges Mädchen, in der Schneiderei geübt, sucht Arbeit in und außer dem Hause; selbige ist, da sie hier stand, durch mich zu empfehlen. **Jenny Schubert,** Damenschneiderin, Hundegasse No. 44. (3138)

Eine Erzieherin, die in den üblichen Wissenschaften, sowie in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, sucht bei jüngeren Kindern zum October ein Engagement.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Pfarrer Dr. Humburg in Dirschau. (3136)

Für mein Geschäft suche **zwei Lehrlinge** mit guten Schulkenntnissen.
W. D. Loeschmann,
(3127) Danzig, Kohlenmarkt No. 3.

Für mein Colonial- und Material-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling. (3150)
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Ein tüchtiger routinirter Kaufmann, in den besten Jahren, militairfrei, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, bittet bei soliden Ansprüchen als Kassirer, Lagerdiener oder Aufseher von Fabriken beschäftigt zu werden. Auch kann auf Verlangen Caution gestellt werden. Adr unter 3155 nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Ein verheiratheter, kinderloser, zuverlässiger Landwirth, der größere Güter bewirthschaftet und darüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von gleich oder Michaelis eine Stellung. Nähere Auskunft wird Herr **Kempf,** Hundegasse No. 97 zu ertheilen die Güte haben.

Ein ordentlicher Knabe findet in meinem Manufaktur-Waaren-Geschäft als Lehrling eine Stelle. (2962)
J. Bluhm in Elbing.

Ein junger Kaufmann wünscht an einer frequenten Lage, gutem nahrhaften Orte ein Colonialwaaren- mit Schank-Geschäft verbunden, zum 1. October c. zu pachten.

Offerten unter No. 2937 nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, gewandter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft sofort Engagement.
Marienwerder.
S. J. Liebert.

Ein gewandter Verkäufer wird für mein Manufactur-, Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft zum 1. October verlangt.
Berthold Liebert,
(3080) Stolp i. Pomm.

Durch freiwilligen Eintritt in das Kriegsheer ist meine dritte Inspectorstelle (bei den Gespannen) vacant geworden. Gebildete, moralische junge Leute, die beste Zeugnisse über ihre Fähigkeiten und Leistungen in einer ca. dreijährigen Praxis aufweisen, können sich melden in Gr. Golmkau bei Hohenstein.
G. Steffens.

Restaurations- und Landwirthinnen mit guten Zeugn., Stubenmädchen fürs Hotel, sowie Kellnerinnen von angenehm. Aeußern und guter Garderobe empf. **Franzkowski,** Breitg. 105.

Ein älterer praktischer Inspector, der polnisch spricht, wird auf einem Gute von 1100 Morgen zur selbstständigen Bewirthschaftung sofort gesucht. Von demselben wird eine kleine Caution verlangt.

Adressen unter No. 3157 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein Inspector
wird für ein Rittergut bei Danzig gesucht. Qualificirte Bewerber wollen Adresse und Referenzen in der Expedition dieser Zeitung unter 3017 niederlegen. Antritt der Stellung 1. October cr.

Zum October d. J. suche ich für 2 Mädchen im Alter von 5 u. 9 Jahren eine geprüfte, anspruchslose Erzieherin, welche, außer in allen übrigen Lehrgegenständen, auch gründlichen Unterricht im Französischen und in der Musik ertheilt.
Groß-Golmkau bei Hohenstein
(Kreis Danzig).
(2998) **G. Steffens.**

Ein junger Mann, der in einem größeren Tuch-Engros- und Fabrikations-Geschäft Schlesiens (Görlitz) gelernt, mit Comtoir- und Lagerarbeiten vollkommen vertraut ist, sucht, da sein jetziger Prinzipal gestorben, anderweite Stellung pr. 1. October c., möglichst in einem ähnlichen Geschäft.

Gefällige Offerten beliebe man unter No. 2978 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Commis, der polnischen Sprache mächtig. (3001) **L. Berent** in Berent.

Stellen sind für
Kaufleute, Aufseher, Lagerverwalter, Brenner, Brauer, Gärtner, Förster, Landwirthe, Haus-, Comtoir- und herrschaftliche Diener, sofort und 1. October angemeldet bei Frau **Therese Frank,** Berlin, Nikolai-Kirchgasse No. 3, 2. Etage. Honorar nach angetretener Stellung. (3093)

Ein praktischer Brauer,
der schon in mehreren Brauereien als **Werkführer** fungirt, der Fabrikation des ober- und untergährigen Bieres kundig, sucht wegen Aufgabe des Geschäfts in ähnlichen Verhältnissen Stellung. Gefällige Offerten beliebe man an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Berlin sub **D. P. 721** abzugeben.

Ein Lehrling findet in meinem Waaren-Engros-Geschäft zum 1. Octbr. eine Stelle.
P. Franzen.

Eine gewandte Verkäuferin, die in einem Schuh- auch Seifengeschäft fungirt und gute Atteste hat, ist zu erfragen bei **J. Dann,** Jopengasse 58. (3143)

Eine geprüfte Erzieherin, die günstige Zeugnisse besitzt und schon mehrere Jahre mit dem besten Erfolge in den Wissenschaften, Musik, Französisch, Englisch und etwas Italienisch unterrichtet, wünscht zu October d. J. bei 1—2 Kindern ein Engagement. Auskunft wird ertheilt durch Hrn. Archidiaconus Müller, Frauengasse oder Hundegasse 42.

Ein grosser renov. Laden ist sofort oder zum 1. October zu vermiethen. Das Näh. Portechaiseng. 7 u. 8 2. Etage.
(3013)

Selonke's Variété-Theater.
Mittwoch, den 31. August. **Im Bivouak am Rhein.**

(Eingesandt.)
Es wäre doch an der Zeit, daß auf der Altstadt ein oder zwei Wasserständer eingerichtet würden; denn jeden Augenblick hat der Brunnen an der Brandstelle und Tischlergasse kein Wasser, und man muß Stunden lang am Altstädt. Graben stehen, ehe man Wasser bekommt.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafeman in Danzig.